

Stellungnahme

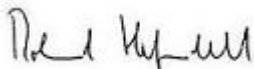
Die Pressemitteilung des Rings Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) Freiburg vom Donnerstag, den 6. November 2008, verwundert mich und zeugt von einer Fehlinterpretation meiner Intention. Sie hätte leicht ausgeräumt werden können, wenn die Urheber entweder meiner Vorlesung genau zugehört oder mich in Ruhe befragt hätten.

Dem Vorwurf einer Verharmlosung von in der DDR begangenen Unrecht möchte ich entschieden entgegentreten. Das Tragen eines Zippers mit der Aufschrift „DDR“ ist keinesfalls gleichzusetzen mit einer Identifikation mit der DDR oder gar mit in ihrem Namen begangenen Unrecht. Das Gegenteil ist der Fall. Es sollte vielmehr prägnant darauf hinweisen, dass auch der Staat selbst, seine Behörden und Angestellten strafrechtlich relevant agieren können, gleichzeitig aber diesbezüglich Definitionsmacht haben. Hierdurch soll auch der Blick der Studierenden über die eingefahrene Herangehensweise in einer Strafrecht-AT-Vorlesung hinaus erweitert werden, die sich regelmäßig auf das Prüfen der Strafbarkeit von Einzelpersonen beschränkt.

Eingegliedert ist dieses symbolische Beachtungszeichen in eine fortwährende und noch nicht abgeschlossene Diskussion über die Legitimität von Strafrecht, die Relevanz eines Rechtsgutes, Täter hinter dem Täter z.B. bei Mauerschützen und auch die Intensivierung der Strafverfolgung und Gefahrenabwehr zunehmend durch heimliche Überwachungsmaßnahmen auch gegenüber Unverdächtigen. All dies wird in meiner Veranstaltung und auch auf meiner Website kontrovers diskutiert. Die symbolische Provokation dient dabei dazu, eine intensive Reflexion auszulösen und so neben einer rein intellektuellen, sich im Detail verfangenen Analyse auch emotionale Reaktionen hervorzurufen und so eine Verbindung von Wissenschaft und Dogmatik mit Realität, mit Erlebtem und Bekanntem zu schaffen. Die Reaktionen zeigen, dass ich meine Ziele bereichsweise verwirklichen konnte. Wie bei jeder kontroversen Diskussion gibt es immer einige, die eine andere Vorgehensweise bevorzugt hätten.

Ich selbst habe längere Zeit in den neuen Bundesländern gelebt und gelehrt und kenne besser als manch anderer die Einstellungen von Personen, die in der DDR groß geworden sind. Dabei kommt es den meisten darauf an, das Thema Unrecht in der DDR differenziert zu betrachten und auch im Zusammenhang mit Entwicklungen im heutigen Deutschland zu sehen. Auch an meinem Lehrstuhl waren und sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich intensiv mit ihrer eigenen Vergangenheit und derer ihrer Eltern in der DDR auch als Überwachungsopfer der Staatssicherheit beschäftigen. Ihnen ist es ebenfalls wichtig, junge Studierende, die in der Zeit der Wende geboren wurden, auf dieses Thema – wenn nötig auch durch Provokation – aufmerksam zu machen. Nur dies war meine Absicht. Möglicherweise entstandene Missverständnisse bedauere ich.

Jede andere Unterstellung verzerrt in grober Form meine Intention, meine Einstellung und meine vermittelten Lehrinhalte. Die Vorgehensweise des RCDS begeht den gravierenden Fehler, eine Komponente aus meinem Unterricht zu reißen und sie in einem Umfeld zu kommentieren, das nicht zu meinem Kreis der Zuhörerinnen und Zuhörer gehört. Ich lade jeden Interessierten dazu ein, meine Vorlesung zu besuchen und sich selbst ein Bild zu machen.



Roland Hefendehl